

lich Holland, Seeland, Utrecht und Friesland) im Aufstand, und es begann, vornehmlich von dem Jahre 1572 an, ein greuelvoller Krieg, in welchem Sieger wie Besiegte durch Raub, Brand und Mord gleichmäßig dem Lande schädeten.

Obgleich Alba dem Aufstande mit dem äußersten Nachdruck begegnete, so fand es doch Philipp geraten, den Schonungslosen abzurufen und die Verwaltung der Niederlande einem gemäßigteren Manne, Juniga y Requesens, zu übertragen (1573). Da dieser aber weder Gewissensfreiheit noch Steuernachlaß gewähren durfte, so dauerte mit abwechselndem Glück der Krieg fort, aus dessen Verlauf hier nur der Sieg der Spanier auf der Noorderheide (1574) bei Rymwegen, die Belagerung der Stadt Leyden durch die Spanier und ihre glückliche Entsetzung durch eine Flotte der Geusen, sowie die Erhebung Oranien zum Statthalter von Holland und Seeland und die Entwerfung des Dortrechter Glaubensbekenntnisses (1574), durch welches der Calvinismus zur Landesreligion erhoben wurde, endlich die entsetzliche Plünderung und Mißhandlung Antwerpens durch die Spanier 1576 hervorgehoben werden kann.

Die Stadt Leyden, welche wegen Hunger und Pest die Wut der belagernden Spanier nicht mehr aushalten konnte, durchstach ihre Dämme und brachte durch die einbrechende Überschwemmung sich zwar selbst um fast alle ihre Habe, aber auch den Feind zum Abzug aus seinen Schanzen. Als Anerkennung dieser großen Aufopferung boten ihr die Stände entweder Zollfreiheit an oder das Recht, eine protestantische Universität zu gründen. Der uneigennütige, auf Besseres gerichtete Sinn der Bürger wählte das letztere und am 6. Jan. 1575 wurde vom Prinzen v. Oranien und den Ständen die Stiftungsurkunde der Leydener Universität ausgefertigt.

Die Reformierten ordneten mit Oranien's Zustimmung ihre religiösen Angelegenheiten auf der Synode zu Dortrecht, welche ein eigenes Glaubensbekenntnis entwarf und den Heidelberger Katechismus annahm.

Die reiche Welthandelsstadt Antwerpen wurde von den Spaniern von Haus zu Haus durchplündert, unzählige ohne Unterschied des Alters und Geschlechts zu Tode gemartert, um die Angabe verborgener Habe zu erpressen, 500 Häuser in Brand gesetzt, während dessen sie fortfuhren, ihre Raub- und Mordlust zu befriedigen, die 2500 Menschen das Leben kostete. Der Schaden der Stadt war so groß, daß ihr voriger Reichtum und ihre bis dahin behauptete Handelsgröße nie wiederkehrte, denn von da an zog sich der Haupthandel allmählich nach Amsterdam.

(224.) Infolge des Antwerpner Ereignisses schlossen jetzt, alle Verschiedenheiten in den Ansichten bei Seite setzend, die bis dahin dem Könige treu gebliebenen katholischen Provinzen mit den abgefallenen protestantischen die durch Oranien vermittelte sog. Pazifikation von Gent (1576), durch welche sich sämtliche Provinzen verpflichteten, einander in der Vertreibung der spanischen Heere beizustehen und in gegenseitiger Duldung — bis zur Ordnung der kirchlichen Angelegenheiten durch einen allgemeinen Reichstag — die wegen der Religion ergangenen Strafbefehle unvollstreckt zu lassen. Diesen Genter Vertrag wollte nun zwar Albas zweiter Nachfolger Juan d'Austria, Philipps Halbbruder (der kurz vorher die Übermacht der Türken zur See bei Lepanto gebrochen hatte, s. § 272) nicht bestätigen. Als ihm jedoch einige katholische Bischöfe selbst vorstellten, daß die Reformierten in politischer Beziehung nie nachgeben, die religiösen Differenzen derselben aber es ihm leicht machen würden, nach und nach doch ans Ziel zu kommen, so bestätigte er den wesentlichen In-